

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 83 (1957)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Der Dienstweg  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-497153>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

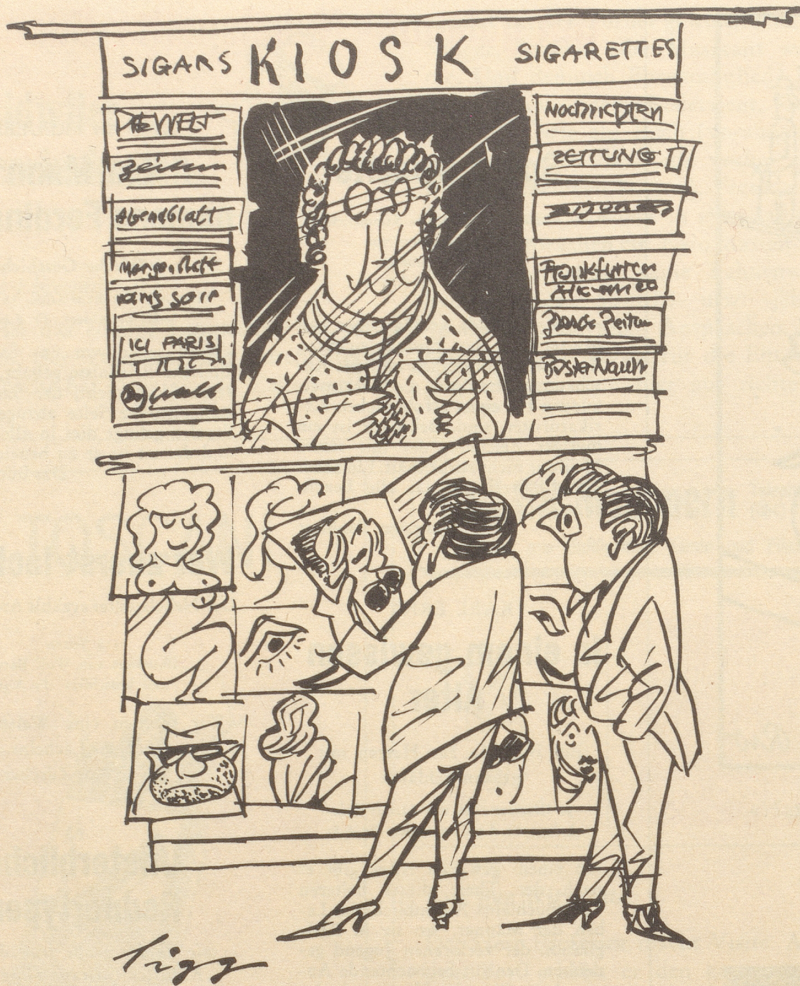
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der Zwiespältige

«Ich mues hei Tschimmy am Sibni chunt de Samichlaus!»

### Der Dienstweg

In Bukarest erscheint in einem Ministerium ein Herr, um bei der zuständigen Amtsstelle ein Gesuch einzureichen. Als er nach vielen Stationen des Dienstweges vor dem Abteilungsdirektor steht, beginnt sich dieser über seine Schuhe zu unterhalten und der Kabinettschef knüpft ein Gespräch über das Selbstrasieren an, während der Minister selbst die Kleidung des

Gesuchstellers eingehend würdigt. Schließlich wird der Enttäuschte an den Portier verwiesen und siehe da, der prüft das Gesuch und innerhalb weniger Minuten ist es genehmigt.

Und des Rätsels Lösung: Der Abteilungsleiter war früher Schuhmacher, der Kabinettschef Coiffeur und der Minister Schneider. Der Portier aber war Rechtsanwalt und kannte deshalb die bürokratischen Spielregeln. cos.

## Philosophen im Gebirge

### IDEALISTEN

Ideal!  
 Wer das Wort für jeden Mist  
 Braucht, der heisst Idealist.  
 Lilli fand die Bergluft kühl,  
 Lulli fand sie aber schwül.  
 Lilli sprach: Schau, diesen Shal  
 Find ich einfach ideal!  
 Lulli sprach: Für meinen Busen  
 Sind dies ideale Blusen!  
 Kurt schätzt mehr als Berg und Tal  
 Hemd und Socke <Ideal>.  
 Harry nannte ideal die rote  
 Streichpurée auf seinem Brote.  
 Idealer als Sardinen  
 Mary die Sardellen schienen.  
 Käse ohne lange Wahl  
 Findet Jonny ideal.  
 Hafersuppe in dem Teller  
 Findet Julie idealer.  
 In den Rucksack sind die schmalsten  
 Packungen die idealsten:  
 Die Brissagos! Auch die kleinen  
 Stumpfen ideal erscheinen.  
 In den Sohlen ohne Zahl  
 Stecken Nägel <Ideal>.  
 Jedem Fuß erspart die Qual  
 Lederschmiere <Ideal>.  
 Und dort sonnt die nackten Waden  
 Krämer Schmauch vom <Alles-Laden>.  
 An dem allbeliebten Platz  
 Hält er seinen Mittagsschwatz.  
 Welch ein Platz mit vielen Dingen,  
 Die in seinem Laden hingen,  
 Oder standen oder lagen,  
 Rucksacklast für Mund und Magen,  
 Von Touristen dann gehandelt,  
 Doch für ihn in Geld verwandelt:  
 Limonadenflaschensplitter,  
 Dort ein halbes Pfirsichgitter,  
 Hübsch daneben noch die Kerne,  
 Kaffeepackung mit dem <Sterne>,  
 Büchsen, einst voll Marmeladen,  
 Silberglanz von Schokoladen,  
 All das kauft man im Geschäftlein  
 Krämer Schmauchs, auch Pflasterheftlein.  
 Jene Wursthaut hat geschienen  
 Gestern noch durch Schmauchs Vitrienen,  
 Büchsenfleisch von Schmauchs Regal:  
 Dieser Platz ist ideal!! M-y

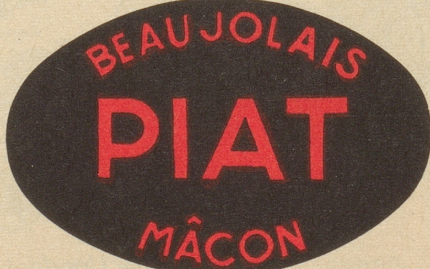


**Das erstklassige Haus**

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung, Unterhaltung, Orchester  
 Zentrale Lage. Januar und März besonders günstige Tagespauschalpr. Fr. 27.— - 32.—  
 Tel. (083) 35921 Dir. A. Flüehler

**Immer nur lächeln**

Humpsti-Bumpsti, der große Clown, erregt seit Wochen in unserem größten Variété jeden Abend wahre Lachstürme. Da war es kein Wunder, daß einige Reporter ihn aufsuchten um das Geheimnis seines Lach-Erfolges ihren Lesern schwarz auf weiß zu vermitteln.  
 «Meine Herren», eröffnete Humpsti das Interview, «um andere Leute zum Lachen zu bringen, muß man vor allen Dingen selbst guter Laune sein; und ich bin immer guter Laune, weil ich zu Hause in allen Zimmern Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich liegen habe.»



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel